

Seht, es ist alles neu! Predigt 28-2-21

Auch wir sind in einem neuen Gebäude, aussen ist es rund wie das vorherige, der Eingang ist am selben Ort, es hat einen grossen Saal und eine Galerie – aber damit hören die Ähnlichkeiten auch schon auf! Das alte Haus wurde nicht renoviert, sondern es wurde ganz neu gebaut, nach ganz anderen Plänen als das alte. Es ist alles neu!

Wir haben gerade wieder eine Heilungsgeschichte gehört – Jesus hat auch andere Blinde geheilt, aber Johannes schreibt nicht einfach wahllos einige Heilungsgeschichten auf, Johannes redet von Zeichen, damit wir der Wahrheit über Jesus glauben, damit wir Ihm glauben. Genau diese Phasen macht unser Blindgeborener durch.

Diese Geschichte ist gleichzeitig ein Zeichen für die neue Schöpfung, die Gott der Vater plant und die durch Jesus, den Sohn Gottes am geschehen ist.

1. Sehen und Sehen

Es gibt sehen und sehen: Zuerst einmal geht Jesus an dem Mann vorüber. Und sieht. Was sieht er genau?

Jesus sieht einen Mann, blind und arm, der ihn nicht um Hilfe bittet, aber sie eindeutig braucht. Und er sieht einen Mann, an dem er die Werke Gottes tun will. Der Vater hat ihn darauf aufmerksam gemacht.

Was sehen die Jünger?

Die Jünger sehen einen Mann, einen bekannten Bettler, der schon ewig da war. Einen Behinderten und Ausgestossenen. Sie wollen wissen, wer schuld an diesem Schicksal ist. Sie schauen von aussen an ihn heran.

Auch wir können entscheiden, was wir sehen bei unseren Mitmenschen: mit einem weichen Herzen können wir uns auf den anderen einlassen, der Eingebung des Vaters nachgeben und durch Jesus Hoffnung auf Veränderung weitergeben.

Oder wir können analysieren und uns damit abgrenzen, was den anderen in so eine miese Situation gebracht hat.

Tagtäglich bin ich gefordert in meinem Sehen, die Menschen, die mithelfen, die Menschen, die anstehen, die Menschen auf der Strasse – und ich muss entscheiden, was ich sehen will und ob ich auf die Eingebung des Vaters reagieren will – die Frage ist: wird Gott gerade hier und jetzt sein Werk tun?

Analysieren ist nicht einfach falsch, aber das analysieren hilft nur im seelsorgerlichen Bereich für meine Selbstreflexion oder um einer Person, die ich seelsorgerlich betreue, weiterzuhelfen.

Die Jünger wiederholen zwar schon einen Zusammenhang, den die Bibel auch erwähnt, nämlich dass Gott in 2. Mose 20,5 sagt: *ich bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen.*

Es könnten also Konsequenzen da sein von früheren Generationen – die Frage, ob er selber gesündigt hat, ist eher seltsam, das müsste ja im Mutterleib gewesen sein. Aber die Jünger analysieren nicht auf hilfreiche Weise. Sie analysieren nur von aussen, unbeteiligt.

Wie ist es aber seelsorgerlich gesehen, warum sind wir krank, warum leiden wir oder haben ein schwieriges Schicksal. Die Bibel gibt uns verschiedene Gründe – deshalb lässt sich zum Beispiel auch die Corona-Krise so unterschiedlich deuten.

- a. Krankheit/Leid als Strafe: Apg. 12,23 *In diesem Augenblick schlug ein Engel des Herrn Herodes mit einer Krankheit, weil er zugelassen hatte, dass das Volk ihn anbetete, statt Gott die Ehre zu geben.*
- b. Krankheit/Leid kann veranlassen, dass wir umkehren und uns besinnen: Lukas 13,3 *Ihr werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht von euren bösen Wegen abkehrt und euch Gott zuwendet*
- c. Ein ganz anderes Leiden beschreibt Paulus, das stellvertretende Leiden: Kol. 1, 24 *Ich freue mich, wenn ich für euch leiden darf, denn Christus hat für seinen Leib, die Gemeinde, gelitten. Nun gebe ich meinen Körper für das, was an seinen Leiden noch fehlt.* Diese Art Leiden fügt der Herrlichkeit von Jesus noch dazu.
- d. Krankheit/Leid kann unseren Glauben erproben: In Hiob 2,5 fordert der Teufel *nimm ihm seine Gesundheit und er wird sich bestimmt von dir lossagen!*«
- e. Krankheit /Leid kann auch ein Zeugnis für Gottes Kraft sein: 2. Kor 12,9 Trotz der Bitten von Paulus sagte Jesus *Jedes Mal »Meine Gnade ist alles, was du brauchst. Meine Kraft zeigt sich in deiner Schwäche.«*
- f. Oder wie beim ehemals Blinden ist die Krankheit/ das Leid dazu da, dass Gottes Werke sichtbar werden an ihm

Leitsatz: Sehen wir die Menschen, denen wir begegnen, als potentielle Empfänger von Gottes Wirken und Heilung?

Sehen wir in unserem Leben, dass Gott Schwieriges in Gutes verwandelt?

2. Neues schaffen.

Wie tut Jesus das? Jesus heilt jedesmal etwas anders. Hier spuckt er auf den Boden und macht mit Lehm einen Brei – erinnert Euch so eine Szene an eine andere Bibelstelle? Im 1. Mose wird beschrieben, wie Gott uns Menschen geschaffen hat: 1. Mose 2, 7 *Da formte Gott, der Herr, aus der Erde den Menschen.*

Jesus schafft hier mit der Erde etwas Neues: er streicht sie dem Blinden auf die Augen und sendet ihn zum Teich Siloah, der Gesandter heisst. Jesus ist der Gesandte, um die neue Schöpfung in Gang zu bringen!

Und was muss der Blinde tun? Er wäscht sich den Brei ab und dann sieht er. Er sieht, wie er noch niemals gesehen hat als Blindgeborener.

Das Bad des Gesandeten ist wie eine Taufe, mit der ein völlig neues Leben anfängt! So wie es Paulus sagt im 2. Kor 5,17 *«Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden».*

Das Leben ist so neu, dass einige seiner Nachbarn Mühe haben, ihn als den Blindgeborenen Bettler zu erkennen. Er kann nicht nur mit seinen Augen normal sehen, das Wunder hat etwas mit ihm als ganzer Person gemacht.

Und doch sind all dies äussere Sachen – Jesus macht aber gerne eine ganze Sache, so dass aussen und innen übereinstimmen. Schauen wir, wie dieser Mann Schritte auf dem Weg zum Glauben macht und bei der Anbetung des Messias, des Sohn Gottes endet.

Die Heilung ist so unerwartet und einem so «unpassenden» Menschen geschehen, dass es jüdische Gemeinschaft statt in Begeisterung in Aufruhr versetzt. Der Mann wird zur Prüfung zu den Pharisäern geschleppt und gründlich befragt.

Der Mann, von dem wir den Namen nirgendwo erfahren, macht nun auch innerlich einen Weg des richtig Sehens und wird auch von innen heraus eine neue Schöpfung.

Leitsatz 2: Haben wir diese Neuschöpfung persönlich erlebt?

Ist das mit uns passiert, dass uns die Augen über dem, wer Jesus ist, aufgegangen sind

Als ich mich auf ein Abenteuer mit Gott eingelassen habe, habe ich zwar den Heiligen Geist bekommen, aber ich musste zuerst in diese neue Schöpfung hineinwachsen.

3. In die neue Schöpfung hinein wachsen

Zuerst redet er gegenüber den fragenden Nachbarn von dem Mann, dem Mensch Jesus.

Bei der anfänglichen Befragung durch die Pharisäer wird ihm klar, dass Jesus sicher ein Prophet sein muss – jemand anderes könnte so eine Heilung gar nicht bewirken.

Durch die Diskussion der einen Fraktion der Pharisäer darüber, ob Jesus ein Sünder sei, weil er am Sabbat geheilt habe und der einschüchternden Befragung seiner Eltern, die Angst bekommen, dass sie für eine Zeit aus der Gemeinschaft der Synagoge ausgeschlossen werden, wird der Blick von unserem Mann immer klarer: Jesus muss von Gott kommen, sonst hätte er ihn nicht heilen können. Die Gewaltigkeit von dem was ihm geschehen ist, geht ihm auf und er wird mutiger. Er wird mutiger, obwohl er realisiert, dass die Pharisäer aufgebracht und wütend sind und es auf egal welche Weise unterdrücken und abstreiten möchten, was ihm passiert ist.

Ihm wird vorgeworfen, er sei ganz in Sünden geboren, wie könne er dann sie als Gesetzeslehrer belehren.

Jesus hört von dem Aufruhr und sucht den neu sehenden Mann. Damit ihm auch die letzten Schuppen vor den Augen fallen, führt er ihn zu sich. Er führt ihn zum Glauben an den Messias, eben ihn selber.

Der nun doppelt gut sehende Mann fällt auf die Knie und betet den Messias an.

Leitsatz 3: Bewegen wir uns vorwärts auf diesem Glaubensweg zur alleinigen Anbetung des Sohn Gottes?

Erste Schritte waren bei mir die Abenteuer mit Gott, die ich suchte. Jesus zeigte mir nach und nach, dass ich auch einen Auftrag in der Welt habe. Ein grosser Schritt war es für mich, selber in die Mission zu gehen: Will ich wirklich sterben wie das Weizenkorn, und kommt wirklich Frucht daraus?

Noch ein weiterer Schritt war die Offizierschaft: will ich wirklich so viel privates und persönliches von meiner Freiheit und meiner Zeit an Jesus übergeben wie die Leviten und ganz in Gottes Haus dienen? Diese Entscheidungen mache ich allerdings auch täglich: will ich Jesus alleine anbeten.

4. Unsere Rolle

Was macht nun die Geschichte dieses Mannes mit uns – was ist unsere Rolle, unser Auftrag?

Am Anfang vom Kapitel wiederholt Jesus nochmals: *Ich bin das Licht der Welt.*

Die Pharisäer kennen sich aus in der Bibel und sie geben sich absolute Mühe, auch danach zu leben. Aber sie sehen das Licht nicht. Sie sind blind. Voreingenommen. Verblendet könnte man auch sagen. Sie sind blind vor Hass, vor Angst, wegen drohendem Kontrollverlust, weil sie in Frage gestellt werden, weil Jesus alles auf den Kopf stellt. Sie begreifen Jesus nicht,

stattdessen werden sie ihn ergreifen und töten. Veränderung und Wechsel können auch uns in diesen ablehnenden, verstockten Zustand versetzen.

Die Pharisäer spötteln am Schluss sogar über die Aussage von Jesus über Blinde und Sehende:

Willst du damit sagen, dass etwa auch wir blind sind?« Jesus sagt: 41 »Wenn ihr blind wärt, wärt ihr unschuldig. So aber bleibt ihr schuldig, weil ihr behauptet, sehen zu können.

Jesus verkehrt die Dinge, mit denen wir vertraut sind. Sehende werden blind – Blinde werden sehend. Leiter werden Diener – Diener werden Leiter. Erste werden Letzte – Letzte werden Erste.

Sünder werden neugemacht – und solide und rechtschaffene Bürger bringen Gottes Gerechtigkeit und Urteil über sich, weil sie ihre Bedürftigkeit nicht sehen und Jesus ablehnen.

Die neue Schöpfung folgt anderen Regeln. Gott ist am Werk, das verblüfft uns zu recht. Gottes Wirken provoziert und fordert so unseren Mut heraus, ehrlich zu bekennen: ich war blind und jetzt sehe ich. Ich war verloren und jetzt bin ich gefunden! Unser Zeugnis wird uns etwas kosten. Es hat auch den ehemals Blinden etwas gekostet: vorher war er zwar am Rand der Gesellschaft, aber er hat seinen Platz darin gehabt und dazugehört. Jetzt ist er irritiert ausgestossen worden und auf sich selbst gestellt. Und in diesem neuen Leben betet er den Messias, den Sohn Gottes an.

Heute, wenn wir Gottes Stimme hören, sei es durch den Blinden, durch das Heilungswunder oder einfach durch die Worte von Jesus, sind wir aufgefordert, unser Herz nicht zu verstocken. Sondern wir sollen uns hingeben an Jesus, vor ihm auf die Knie, ihn anbeten und rufen:

Herr, gib mir den Blick für die Werke, die du durch mich tun willst

Herr, ich glaube erst bruckstückweise, führe meinen Glauben zur alleinigen Anbetung von dir

Herr, ich habe noch so viele blinde Flecken, hilf mir, mich Deiner Neuschöpfung und Heilung auszusetzen